

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meichschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile für
über einen Monat 20 Pf.
unterhalb des Preises
25 Pf. bei Anzeigenver-
teilung durch die Zeitungs-
stelle 30 Pf. extra.
Kleinanzeigen 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechend. Rabatt bei
früherer Bestellung.
Sollte der Anzeiger
Annahme 4 Uhr vor
Fernsprecher Nr. 4
für telef. Aufträge mit
Freiwilligkeit Gewährt wer-
den.

Neuoppr.:
Vollständig in Neuen-
bürg 3.30 Durch die
in Orts- und Ober-
amts-Verkehr 3.30.
in wichtigen inländischen
Verkehr 3.40 und 30 Pf.
Postgebühr.
Anzeigen nehmen alle
in Neuenbürg
überreichen die Anzeiger
zeit entgegen.
Quelle Nr. 24 bei
Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Nr. 220

Neuenbürg, Montag den 22. September 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 20. Sept. Mit Schreiben des Staatsministeriums vom 17. September ist dem Präsidium des Landtags der Entwurf eines Verfassungsgesetzes betr. einige Änderungen der Verfassungsurkunde des freien Volksstaats Württemberg zugegangen.
Stuttgart, 20. Sept. Finanzminister Biefing wird zunächst die Leitung des neu zu schaffenden Landesfinanzamtes übernehmen. Diese Personalunion zwischen beiden Ämtern soll 2 Jahre dauern. Letztlich wurde die Angelegenheit in Baden geregelt.

Stuttgart, 20. Sept. Gestern Abend sprach das Mitglied der Nationalversammlung Herrmann-Neußlingen in einer geschlossenen Mitgliederversammlung der Deutschen demokratischen Partei über die Stellung der Partei zur Friedens- und Sozialisierungsfrage, sowie über die neuen Steuern. Ueber den Eintritt der Partei in die Regierung erklärte er, daß dieser nur erfolgen könne, wenn klare Garantien gegeben würden, daß im Sinne der Demokratie regiert werde. — Der bisherige Chefredakteur der Läger Chronik, Dr. Kames, ist zum Geschäftsführer der neu gegründeten Deutschen Volkspartei-Landesverband Württemberg (Rechtsmann'scher Richtung) bestellt worden.

Kaiserslautern, 20. Sept. Die Leitung des Zentrums in der Pfalz erüßt im „Volksboten“ in Kaiserslautern folgende Erklärung: Wir unterstützen die Landauer Separatistenbewegung aufs schärfste, sind aber im übrigen, nachdem die Dynastie Wittelsbach verstanden ist, der Meinung, daß uns nichts mehr an Bayern hindert.

München, 19. Sept. Der frühere Polizeipräsident während der Reichzeit, Wapergüter, ist aus dem Gefängnis mit mehreren anderen Gefangenen ausgebrochen.

München, 20. Sept. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten über eine geheime Konferenz revolutionärer Kommunisten bayerischer und russischer Nationalität in Hof, auf der ein Kampfprogramm für den Winter festgelegt werden sollte. In präparierter Vorbereitung der großangelegten Umsturzbewegung sei der Generalstreik in den Industrien, Zersplitterung und Auflösung der Reichswehr und Sturz der demokratischen Regierung zu Gunsten einer kommunistischen Regierung in Aussicht genommen gewesen. In Leipzig sollte eine Zentralkommission eingerichtet werden, die später mit einer Zentralfeste in Braunschweig zusammenarbeiten sollte.

München, 20. Sept. Die Staatsanwaltschaft des Münchener Volksrichters hat bereits wegen des zweiten Geheimordnungsprozesses des Reichswehrführers eingeleitet. Hierfür kommen bereits sechs Angeklagte in Betracht, die als Zeugen im ersten Prozeß vernommen wurden. Ein weiterer Richter ist gestern in der Nähe von Rohrdorf festgenommen worden. Dazu gesellt sich noch der russische Student Kryslenko.
Dresden, 19. Sept. In der Stadtverordnetenversammlung wurde gestern unter lebhaftem Widerspruch der Rechte ein Antrag der Unabhängigen wegen Entfernung der Kaiser- und Königsbilder, sowie aller Anzeichen des früheren Regimes- und Staatskultus in den öffentlichen Schulen und öffentlichen Gebäuden angenommen, mit Ausnahme derjenigen Bilder, die von künstlerischer und geschichtlicher Bedeutung sind.

Berlin, 19. Sept. Nach der „Vossischen Zeitung“ wurde der Kommandant der württembergischen Reichswehrbrigade Nr. 13, Generalmajor Haas, zum Landeskommandanten Württembergs ernannt.

Berlin, 20. Sept. Die deutsche Regierung protestiert in ihrer Antwort an die Entente in der Anschlussfrage gegen die vorliegende Form der letzten Clemenceau-Note.

Berlin, 20. Sept. Hinsichtlich der Auslieferung des deutschen Kriegsmaterials an die Entente ist Deutschland ein weiteres Zugewinn gemacht. Der Oberste Rat sagte auf Antrag unserer Delegation zu, daß die Entsendung des alliierten Auslaufes zur Überwachung der Auslieferung unseres Kriegsmaterials verschoben werde.

Berlin, 20. Sept. Der Reichswehrminister weist auf Beachtung der Verordnung vom 31. März 1919 hin, wonach Kinder unter 16 Jahren zu ihrer Einweisung in die Reichswehr der „christlichen Glaubens ihrer gesetzlichen Vertreter bedürfen. Wo Einstellungen ohne diese Erlaubnis, also bestimmungswidrig erfolgt sind, sind die Freiwilligen sofort zu entlassen.

Gemeindeanteil an der Reichsumsatzsteuer.

Von der in Württemberg aufkommenden Einnahme aus der Reichsumsatzsteuer stehen den Gemeinden 10 Prozent zu. Dieser Anteil wird in der folgenden Weise verteilt: ein Drittel ist den Gemeinden nach der in ihrem Bezirk angefallenen Abrechnung an Umsatzsteuer zu überweisen; ein Drittel ist unter sie nach der Einwohnerzahl (Zählung von 1910) zu verteilen; der Rest ist nach der Einwohnerzahl den Gemeinden zu, die in dem der Verwaltung vorübergehenden Rechnungsjahr eine Gemeindeumlage von mehr als 12 Prozent der Kataster erhoben haben. Bei zusammengefallenen Gemeinden ist der Umlagefuß des Hauptorts, gegebenenfalls unter Hinzurechnung des Prozentsatzes der Gesamtgemeindeumlage maßgebend, eine etwaige Unterausstattung der Gemeinde zu überlassen.

Ueber die Einzelheiten des Münchener Urteilswohltages wird noch berichtet: Um 1/3 Uhr nachmittags wurde den Verurteilten förmlich von dem Beschluß des Staatsministeriums Kenntnis gegeben. Nach geistlichem Fußspruch verlangte nur Frh. Seidl und Hell, der ihnen auch gewährt wurde. 15 Minuten nach 3 Uhr wurden die Verurteilten auf den Hof des Gefängnisses geführt und in drei Minuten war das Urteil vollstreckt. Frh. Seidl hatte im Angesichts des Todes seine Fassung völlig verloren. Er

stürzte heftig und verlangte noch zuletzt, um sein Leben zu verlängern, dem Staatsanwalt vorgeführt zu werden, angeht um wichtige Enthüllungen zu machen. Sein Verlangen wurde abgelehnt.

Die Verurteilten Schidlofer und Fehmer ergingen sich in groben Beschimpfungen gegen die Regierung und gegen das Kaiserreichskommando. Fehmer rief: „Es lebe die Weltrevolution!“ Die Verurteilten hatten bis zuletzt mit ihrer Begegnung gerechnet und an eine baldige Befreiung durch die kommende Revolution geglaubt, wie sie den Wärtern des Gefängnisses bis Freitag mittag immer wieder versicherten.

Der Staatsanwalt und die Richter haben zahlreiche Briefe mit Todesdrohungen erhalten. Auch die Mitglieder des Ministeriums Hoffmann sind mit gleichen Sendungen überschüttet worden, die ihnen das Schicksal der Verurteilten ankündigt, falls deren Freisetzung erfolgen sollte.

Zum Valutasturz.

Außer der Verurteilung Deutschlands zur Aushändigung seines Betriebskapitals, durch das Verfall der Markwert, und dem französischen Schmuggel über den Rhein zu Wasserpreisen ist jeder einzelne an dem Valutasturz schuld, der durch Verbrauch unnötiger Auslandswaren zu der Ueberschwemmung unserer Nachbarländer mit Markbanknoten beigetragen hat. Daß beispielsweise in so schlechten Zeiten in allen Werkstätten und Büros als fälschlich verkauften Zeilen der Freiheit, in wenigen Monaten für 1 1/2 Milliarden Mark tausere und gesundheitschädliche Zigaretten veräußert wurden, ist ein kleiner Beweis für den Mangel an Verantwortlichkeit und Selbstdisziplin, an dem von oben bis unten unser Volk krankt. Die Verbrauchs- und Verschwendungssucht trägt zum ungeheuren Umlauf von 50 Milliarden Papiergeld bei, eine Folge davon war der Zweifel über den inneren Wert unserer Banknoten.

Ausland.

Bern, 20. Sept. Die japanische Botschaft in Rom stellt den dieser Tage im römischen „Tempo“ gemeldeten Abschluß eines deutsch-japanischen Abkommens, welches angeblich Anfang Oktober vorigen Jahres in Haag unterzeichnet worden sein soll und die Wiedererrichtung Japans, die Erschließung Zentralasiens und Persiens, sowie spätere gemeinsame Fühlungnahme zwischen Japan und Russlands gegen England und Amerika bezwecken sollte, mit aller Bestimmtheit in Abrede.

Kottbus, 20. Sept. Im Wirtschaftsausschuß des englischen Unterhauses teilte Balfour mit, daß der englischen Regierung von einer Forderung der Schadenersatzansprüche Deutschlands, wie sie in der französischen Kammer gegeben wurde, nichts bekannt sei.

Paris, 20. Sept. Der Oberbefehl der alliierten Truppen am Rhein soll einem französischen General anvertraut werden. Belgien hat sich bereits damit einverstanden erklärt, doch steht die Zustimmung Englands und Amerikas noch aus.

Tosko, 20. Sept. Der Ausschuß des japanischen Parlaments stimmt mit allen gegen 3 Stimmen der Ratifikation des Friedensvertrages mit Deutschland zu.

Die Kohlennot in Wien.

Berlin, 20. Sept. Wie der „B. Z.“ von Reichsforstern mitteilt, auf Anfrage mitgeteilt wird, erfolgte bisher die Belieferung Deutsch-Oesterreichs mit deutscher Kohle entsprechend den vertraglichen Abmachungen. Nach dem Betrage, der ohne die Gegenleistung bis zum 1. Dezember abgeschlossen ist, betrug letzterem täglich 7000 Tonnen obersteilische Kohle, allerdings unter der Voraussetzung, daß der Hauptlieferungsvertrag (täglich 5000 Waggons betrug). Da gegenwärtig der Verband täglich nur etwa 5000—5500 Waggons ausmacht, erhält Deutsch-Oesterreich täglich 6000 Tonnen obersteilische Kohle täglich. Der Hauptgrund der Wiener Kohlennot liegt darin, daß die Udrsch, Zwickau und vor allen Dingen Polen mit ihren Kohlenlieferungen an Deutsch-Oesterreich im Rückstand sind.

Wien, 20. Sept. Die Kohlenkatastrophe ist bereits heute eingetreten. Der Straßenbahnverkehr wurde stark eingeschränkt. Auch die Sperrmaßnahmen in den Privatbetrieben sind bereits heute bevor.

Ein Stimmungsbild aus Metz.

Die Lothringer Volksstimme schreibt: „Jeder Tag der „liberté“ zwingt uns neue Fesseln auf; im Grunde genommen genießen wir (Lothringer) nur die Freiheit der Polizei-Aufsicht. Bald wächst Gras auf der Römerstraße (einst die belebteste Straße von Metz), und wir schicken unsere Städte in Elsch Lothringen herrlich gebaut sind und besonders sauber sind. Einen solchen Standort wie den Metz und Colmarer kennt man in Frankreich nicht. Wer hat uns solche Zustände gebracht? Scherzhaft, keine Protesten und Huldigungstelegramme-Regierung. Alles möglich haben diese Herren im Kopf, bloß nicht Ernstes und Organisationsfähiges! Wer ist der tüchtige Organisator der Wasseranweisungen? Man verleihe ihm eine Lappismedaille! Es ist eine Weltanschauung, wie Leute ausgewiesen werden. Ohne Grund, ohne nichts müssen sie wegziehen, wie Hunde verjagt. Was bedeutet wohl die Regierung aus Elsch-Lothringen zu machen? Der Reichsrecht vom Rhein laßt sich einen Besuch, er denkt quatschverantwärtig: Wir haben das Land Elsch-Lothringen verloren, aber die Bevölkerung kehrt zurück! Was mögen die Ausgewiesenen in Deutschland für einen Hof finden und was wird später Frankreich ernten!“

Die Flumefrage.

Zürich, 20. Sept. Der „Secolo“ meldet, daß die italienische Regierung auf Antrag des Rats der Alliierten Gabriel d'Annunzio

ein dreitägiges Ultimatum zur Räumung Fiumes überreichte, welches Montag früh abläuft.

Der Oberste Kriegsrat.

Genf, 20. Sept. Marschall Foch ist zum Präsidenten des Obersten Kriegsrats ernannt worden; zu weiteren Mitgliedern wurden ernannt die Generale Petain und Fensel d'Escheras. Dagegen ist Joffre nicht berücksichtigt worden. — Foch soll eine energische Aktion im Baltikum fordern, doch sei vorher eine diplomatische Aktion in Erwägung gezogen.

Zu den bulgarischen Friedensbedingungen.

Paris, 19. Sept. Der „Tempo“ gibt die hauptsächlichsten militärischen und wirtschaftlichen Vertragsbestimmungen des bulgarischen Friedensvertrages an. Sie enthalten namentlich die Abschaffung des obligatorischen Militärdienstes. Ferner darf die Wehrmacht zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht mehr als 20 000 Mann betragen. Die Zahl der Zollwächter, Waldwächter, Schutzleute, Polizeibeamten usw. ist auf 10 000 beschränkt. Waffen und Munition, welche die durch den Vertrag angegebene Zahl übersteigen, müssen an einem durch die Entente zu bezeichnenden Orte abgegeben werden. Bulgarien wird alle den Alliierten gestohlenen Gegenstände, Akten und Dokumente wieder zurückgeben und alle Personen an die internationalen Militärgerichte ausliefern, die sich gegen die Kriegsgesetze vergriffen haben. Schließlich bezahlt Bulgarien eine Kriegsschadenssumme von 2 Milliarden 250 Millionen Franken, deren Zahlung in einer Ratenzahlung von 37 Jahren erfolgt sein muß. — Also ganz nach dem Schema des deutschen „Friedensvertrages“ gearbeitet!

Paris, 20. Sept. Havas meldet: Bei der Ueberreichung des bulgarischen Friedensvertrages führte der erste Delegierte der bulgarischen Delegation Theodorow u. a. aus, die Politik Ferdinands und Radostomows habe eine Vergewaltigung des Willens des bulgarischen Volkes dargestellt. Der größte Teil des Volkes sei gegen seinen Willen in den Krieg hineingezogen worden. Das bulgarische Volk hoffe, daß die Alliierten es billiger Weise nicht für alles haltbar machen würden, was es durch die unglückselige Verkettung der Ereignisse gezwungen worden sei. Das Volk wolle sich nicht unglücklich, wenn auch eine Verantwortlichkeit des Staates nicht abzuleugnen sei.

Amsterdam, 20. Sept. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, anlässlich des Friedensvertrages mit Bulgarien würden ungefähr zwei Millionen Menschen unter nicht bulgarische Herrschaft kommen. Dazu schreibt „Daily Chronicle“, die Vertreibung des souveränen Prinzipals sei sehr ernst. Auf diesem Wege könne man am Balkan keinen Frieden erreichen und es sei umso weniger eine Entschädigung dafür vorhanden, als Griechenland und Serbien ohnehin ihre Kriegsziele schon erreicht hätten.

Die südafrikanische Union und der deutsche Besitz.

Kapstadt, 20. Sept. Justizminister Dewet hat wichtige Erklärungen darüber abgegeben, wie die Regierung über das feindliche Eigentum, das sich augenblicklich in den Händen des Kurators der Union befindet, verfügen werde. Der gesamte Wert dieses Eigentums beträgt ungefähr 12 1/2 Millionen Pfund Sterling (250 Millionen Mark). Man hat die Absicht, den Deutschen, die bei Ausbruch des Krieges in der Union anwesig waren, ihren Besitz sobald wie möglich zurückzugeben. Der Wert dieses Eigentums beträgt ungefähr 1 1/2 Millionen Pfund Sterling.

Bezüglich der Forderungen, die alliierte Unterthanen in der Union an deutsche Unterthanen stellen und die höchstens 1 Million Pfund Sterling betragen, werden nach Beifügung im Werte von 10 Millionen Pfund Sterling übrig bleiben, die Deutschen, die in Deutschland anwesig sind, gehören. Das Parlament soll nun beschließen, wie über dieses Eigentum zu verfügen ist. Dewet erklärte, der Friedensvertrag sei in diesem Punkte nicht so klar wie es wünschenswert sei.

Schwere Hochleistung Wilsons durch Bullitt.

Amsterdam, 19. Sept. Nach Meldungen aus Washington hat Bullitt im Laufe seiner Erklärungen in der Senatskommission ein Exemplar von Wilsons ursprünglichem Vorkriegsbesprechungsprotokoll überreicht, das von Wilson eigenhändig auf seiner Schreibmaschine geschrieben worden war. Dieses Exemplar hat Bullitt seinerzeit vom Obersten Howe erhalten.

Bullitt erklärte noch, daß Lansing, White und Biss ihre Meinung über den Friedensvertrag so deutlich wie nur möglich ausgesprochen haben und daß ihre Ansicht für ihn nichts weniger als begeistert war.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Sept. Aufgrund der neuen Bestimmungen für die württembergischen Fernsprechanstalten beträgt die jährliche Pauschalgebühr für diese Teilnehmer ab 1. Oktober 200 Mark. Sie beträgt in Klasse 1 (1—5 Teilnehmer) 120, Klasse 2 (6—10 Teilnehmer) 160, Klasse 3 (11—100 Teilnehmer) 200, Klasse 4 (101—200 Teilnehmer) 240, Klasse 5 (201—500 Teilnehmer) 280, Klasse 6 (501—1000 Teilnehmer) 300, Klasse 7 (1001 bis 5000 Teilnehmer) 320 und Klasse 8 (5001—20 000 Teilnehmer) 340 Mark.

Neuenbürg, 20. Sept. (Für die Angehörigen der Kriegsgelungen.) Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es falsch wäre, wenn die Angehörigen eines Kriegsgelungenes auf die erste Nachricht von seiner Ankunft im Durchgangslager sich auf die Bahn legen wollten. Sie könnten ihn leicht verfehlen und erwarten ihn besser auf dem eigenen Heimatsbahnhof. Das gilt auch für Paket- oder Briefsendungen nach dem Durchgangslager. Empfohlen wird dagegen, nach Eintreffen der Benachrichtigung aus dem Durchgangslager, zu Hause alles für den Empfang vorzubereiten und den Heimkehrenden im Heimatsort zu begrüßen.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten bis zu den feinsten Instrumenten, alle Saiten usw. empfanglich. Auswählbar Haus Curb, und Einzelstücke, Leopoldstr. 11, 1. Stock — Holzstraße. Gespielter Grammaton u. Bruch, Höchstpreis. Klavier u. Stimmen. 38 Wochen träge und Fahrkuh. Keim Kottler. ke Ken. ke! Hilfe! in furchung und abendung der 3 Leben. Berlin 750, Ostuf. Sonnab. damit die richtig. ingendem Juel. er Kredit. e sich unt. Der. Verhältn. an die. ermeine Besch. arleben-Anstalt. Jammstr. — Dankschreiben. den Standesbe. e, verschwiegen. vorschreiben. Kelung, Justiz. Briefaufschreib. Jahr in Baben. bürg. guterhaltene. idmaschine. König, Sägerweg 254. ann. ige, 36 Wochen. Schaffkuh. auf aus. n Mantel. n zu viel! ertroff. chen das Randes. te einzuführen. 2. Teil. 1. Teil. 1. Teil. Haus. 25 u. 385.

Wenn es auch vom Durchgangslager aus im allgemeinen nicht möglich ist, im ersten Telegramm die genaue Ankunftszeit im Heimort anzuzeigen, so wird es sich doch durch die Einrichtung der Kriegsgefangenenheimkehr, der Heimübernahme und anderer Auskunftsstellen ermöglichen lassen, die Angehörigen so rechtzeitig zu verständigen, daß sie den Heimkehrer am Heimatsbahnhof abholen können.

Neuenbürg, 20. Sept. Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden: in Heilbronn am 11. November; in Ludwigsburg am 5. November; in Leonberg am 6. November; in Neustlingen am 12. November; in Nottwil am 10. November; in Grailsheim am 17. November; in Gmünd am 10. November; in Hall am 10. November; in Ravensburg am 6. November; in Niedlingen am 5. November; in Ulm am 5. November und in Wangen am 12. November.

Grumbach, 19. Sept. Seit 26. August ist in den gästlichen Räumen der „Krone“ eine weitere Ferienkolonie, die zweite dieses Sommers, untergebracht. 25 Stuttgarter Knaben, den ärmeren Schichten entstammend, suchten bei den volleren Schülern ihres Quartiers die Folgen der kappen Ernährung der verflochtenen Jahre zu überwinden. Die reine Luft der schönen Umgebung Grumbachs, die sie auf ihren zahlreichen Spaziergängen in voller Blüten genossen, half wesentlich mit zur Vereinerung ihres Körpers. Sie kehren sie wieder mit volleren Wangen und mit gekräftigter Gesundheit zurück an den knapperen erteilten Tisch, von dem erfüllt für die ihnen gebotene große Wohlthat.

Vom Blumentag.

Neuenbürg, 21. Sept. Der Blumentag zu Gunsten unserer Kriegsgefangenen schien in Bezug auf das Wetter unter einem unruhigen Stern zu stehen; in den Morgenstunden fehlte ein feiner Regen ein, der nichts gutes verhieß und das nach allen Seiten wohl vorbereitete Unternehmen in Frage stellte. Erst um vier Uhr überhüllte der Wettergott noch einigen Stunden ein Götchen; der Regen ließ nach und das bis dahin noch ruhige Straßenbild behob sich. Das Heer der Blumenverkäuferinnen — und ihrer waren es nicht wenige — trat in Aktion. Ausgerüstet mit hübschen Blumentöpfchen, die einen bunten, reichhaltigen Flor zeigten, begannen sie Sturm zu laufen gegen die Wohnhäuser, denn sie trauten dem zweifelhaften Wetter nicht; in jedem der guten Sache würdigen Wettstreit suchten sie ihre Gaben absetzen, die Straßensparten ohne Unterschied konnten sich nicht loskaufen durch wiederholte Entziehung einer Gabe, die ihnen von den hübschen Verkäuferinnen abgerungen wurde. So sah man allenthalben in Wäldchen blumengeschmückte Menschen; auch das Wetter heiterte sich auf, und als gegen Schluß des Gottesdienstes die Feuerwehrkapelle, die Sängerknaben und Sängerknaben und auf dem Marktplatz Aufstellung nahmen, drang schüchtern loger ein Stückchen blauen Himmels hin und wieder durch. Bald erklangen die lustigen Weisen gemunter Kapelle, weichen sich Vorträge des Wiedertranges, des Turnergesangsvereins, des Kirchen- und Schillerorchesters unter abwechselnder Leitung von Rektor Volmer, welchem die Leitung des Ganzen unterstellt war, und Reallehrer Widmayer anreichten, eingeleitet durch den vom Wiedertranger und Turnergesangsverein gemeinsam vorgebrachten weichen Chor „Das ist der Tag des Herrn“. Weiße Musik- und Gesangsbeiträge schlossen sich an, dankbar von dem Publikum aufgenommen, das nach Meinung aus Sängerkreisen zahlreicher hätte vertreten sein dürfen. Kurz nach 12 Uhr waren die Darbietungen beendet; sie fanden, nachdem das Wetter, abgesehen von einem kurzen Regen sich zusehends aufhellte, um 1 Uhr durch weitere Gesangsbeiträge gemunter Vereinigungen ihre Fortsetzung.

Einen würdigen Abschluß fand der Blumentag in einem vom Mädchenbund im Gasthaus zum „Anker“ veranstalteten Familienabend. In drangvoll fürchtlicher Enge — wir sahen den geräumigen, sehr hübsch decorierten Saal noch nie so voll besetzt — hatte ein zahlreiches Publikum der Dinge, die da kommen sollten. Nach einem von Fräulein Hedwig Pfisterer gelesenen Prolog ging der einaktige Lustspiel „Am Scheideweg“ in Szene. Die Darstellerinnen, Fräulein Rosa Mühl und Hedwig Scholer und Emma Maier entschieden sich mit Glück und Geschick ihrer Aufgabe. In einer Ansprache dankte die Leiterin des Mädchenbundes, Frau Klara Schnepf, allen Erschienenen für ihre Anteilnahme; sie gab Zweck und Ziel des heutigen Abends bekannt, welcher den Kriegsgefangenen gelte, die man hoffentlich bald in der Heimat beglücken dürfe; möchte ihnen die letzte Zeit der Gefangenschaft eine erträgliche sein! Der Mädchenbund wolle mitheissen, mitwirken, den Heimkehrenden Freude bereiten, ihnen über all das Schwere hinwegzuhelfen können, das sie durchgemacht hätten, ihre Sorgen lindern helfen. Der heutige Abend solle gleichzeitig eine Ehrung für Herrn Defan sein, der nun bald von uns ziehen werde. Er war ja der Seelsorger der meisten Mitglieder des Mädchenbundes, und da sei es Bedürfnis, zu sagen, wie sehr wir ihm für alle seine Liebesdienste danken. Wir wünschen ihm und seiner Familie von Herzen Gottes reichen Segen; möge er die wohlverdiente Ruhe in besseren und ruhigeren Zeiten genießen dürfen! Im Anschluß daran machte Redaktor die Anwesenden mit den Zielen und Bestrebungen des Mädchenbundes bekannt, der Mädchen aller Kreise ohne Unterschied vereinigen und bildend und erzieherisch auf die jungen Mädchen einzuwirken, die überschäumende Lebenslust unserer Mädchenwelt in ruhige, geordnete Bahnen zu lenken suche. Dies soll erreicht werden durch dreierlei Abende: einen Bescheid, in welchem den Mitgliedern aus guten Büchern vorgelesen werde, während sie nebenher mit Handarbeiten beschäftigt werden, einen Wiederabend, dessen Leitung Rektor Volmer in dankenswerter Weise übernahm und einen Spielabend, der an schönen Sommerabenden den Mitgliedern im Freien körperliche Erholung und Stärkung bieten solle. Wenn der Mädchenbund erstmals heute vor die Öffentlichkeit trete, so bitte er um ein gnädiges Urteil. Ich, ich die beifällig aufgenommenen Ansprache. Das Lied von der „Glode“ von Schiller, sehr ausdrucksvoll von 10 Mitgliedern frei vorgelesen, wurde befeuert durch 6 farbenprächtige mit rauschendem Beifall aufgenommenen lebende Bilder. In schönem Dialekt, welche wie der Prolog und die Aufführung „Am Scheideweg“ Frau Scholtra Baumann zur Verfasserin hatte, brachte Fräulein Elisabeth Reeh die Gefühle der Teilnahme für die Kriegsgefangenen einerseits und jene der Dankbarkeit andererseits in einem Abschiedsgedicht an Herrn Defan sehr wirkungsvoll zum Ausdruck. War der erste Teil des Programms mehr auf ernstlichen Ton gestimmt, so kam im zweiten Teil der Humor zu seinem Recht in „Das Investituren“ und „D'Beitisch“, in schmächtlichem Dialekt gehalten. Das „Rustikalische Kaffeetrinken“ zeigte fünf Kaffeegastgeber beim Kaffeeklatsch in ihrer originellen Tätigkeit. In Spiel und Ansprache gaben die Darstellerinnen der einzelnen Stücke ihr Bestes, und der spendende Beifall mag ihnen beweisen, daß die Besucher mit ihren Leistungen auf diesem Gebiete recht zufrieden waren. Der Dank und die Berebrung der

an die Leiterin, Frau Klara Schnepf, fand Ausdruck in einem warm und gefühlvoll vorgetragenen Gedicht von Fräulein Elina Müller von der Eisenfurch. Die Darbietungen wurden durch hübsche Gesangsbeiträge des Mädchenbundes unter Leitung von Rektor Volmer verziert. Mit diesem ersten öffentlichen Auftreten hat der Mädchenbund gezeigt, daß er sich mit seinen Leistungen wohl sehen lassen kann; mag der spendende Beifall allen Mitwirkenden ein Ansporn zu weiterer Betätigung und ein Zeichen des Dankes für gehabte Mühen sein. Der Leiterin, Frau Klara Schnepf, gebührt uneingeschränktes Lob für das, was sie mit den ihrer Leitung unterstellten und Anerkennung und alleseitige Unterstützung ihrer Tätigkeit, mit der sie ihre schätzenswerte Kraft in den Dienst einer guten, gemeinnützigen Sache stellte. Das endgültige Ergebnis des Blumentags hoffen wir morgen nachtragen zu können.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Sept. (Lehrerzulagen für Ortsvorsteher.) Der Verein der Ortsvorsteher hat eine Eingabe auf Änderung des Gehaltsrahmens der württembergischen Ortsvorsteher und auf Erlassung zwingender Bestimmungen über die Bewährung von Lehrerzulagen an das Ministerium des Innern gerichtet, worin u. a. darauf hingewiesen wird, daß die Gemeinden nicht selten in der Bestellung des erforderlichen Höchstpersonals verfallen, wodurch die Aufzucht vorhandener Gehaltsrückstände aus dem Kriege vielfach verzögert wird.

Killingen, O. A. Ellmangen, 20. Sept. (Kugelblitz.) Dieser Tage um morgens um 10 Uhr ein heftiges Gewitter über unseren Ort. Ein sogenannter Kugelblitz fuhr durch ein offenes Fenster des Schulsaales, worauf plötzlich eine feurige rollende Kugel unter Rauch und Knall an der oststehenden Schultüre zerplatzte. Die Schüler schrien voll Angst; doch kamen sie, wie die „Tafel- und Jagtzeitung“ berichtet, mit dem Schrecken davon.

Leonberg, 20. Sept. (Die neue Freiheit.) In Ellingen fand ein Knabe fremde Touristen auf dem Apfelbaum seines Vaters. Er sollte diesen herbei, der zur Vorhute noch einige handfeste Nachbarn mitnahm, mit Stöcken bewaffnet, was die Diebe aber wenig schreckte, denn sie waren mit Schusswaffen ausgerüstet und bedrohten die Beschützer ihres Eigentums.

Spaltingen, 20. Sept. (Geschlossene Bäder.) Die am Bahndamm beschäftigten Arbeiter zogen am Donnerstag nachmittag vor das Geschäft des Bädermeisters Herzog, der Brot von einem Gemisch aus in- und ausländischen Mehl gebaden und zu dem für das aus Amerikamermeil bereitete Brot festgesetzten Preis von 2.20 Mark an sie verkauft hat. Dann zogen die Demonstranten vor das Oberamt. Nach Untersuchung der Angelegenheit durch das Oberamt wurde das Geschäft Herzogs bis zum 19. Dezember geschlossen.

Ulm, 20. Sept. (Städtische Grundstücke. — Reize Zustände.) Der Gemeinderat hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß das Erholungsheim in Engstweiler samt Bauerngut um 310 000 M an Dr. med. Böwenstein in Gdingen am Kaiserstuhl verkauft wird; der dort ein Sanatorium einrichtet. Das Hotel Baumhart hier wird dagegen nicht verkauft, sondern es wird den Winter über sozialen Zwecken dienstbar gemacht, und dann für die Aufnahme des Arbeitsamtes und der Polizei hergerichtet. Die Räume der letzteren im Rathaus sollen dann einen Ratstempel abgeben. — Im Gemeinderat teilte Gemeinderat Varnholt mit, er habe im Verein mit einem Druckereibesitzer einmündsel festgesetzt, daß in der Druckerei der hiesigen Gewerbestadt eine Einladung zu einer sozialistischen Versammlung hergestellt worden sei. Darüber herrschte im Gemeinderat großes Erstaunen. Die Druckerei ist verpachtet. Es wird angenommen, daß die Arbeit nach Feierabend ausgeführt wurde.

Friedrichshafen, 20. Sept. (Heimkehr.) Herzog Wilhelm und Herzogin Charlotte von Württemberg, die seit dem 13. Juni in ihrer Villa „Seefeld“ bei Korfshof den Sommer am Bodensee verbracht, haben ihren dortigen Aufenthalt unterbrochen und sich nach Bebenhausen zurückgegeben.

Vom Lande, 20. Sept. (Vorsicht vor den elektrischen Rasten.) Ein heftiges und lebensgefährliches Ereignis unternehmen zur Zeit auf dem Lande Buben, die mit dem Hüften des Viehs beauftragt sind. Um dieses besser übersehen zu können, steigen sie an den Masten für die elektrischen Leitungen hinauf, die ja so bequem zum Ersteigen eingerichtet sind. Im Bezirk Ellmangen wurde li. „Tafel- und Jagtzeitung“ ein solcher Hüftbube plötzlich von einem solchen Mast direkt auf den Boden heruntergeschleudert. Außer Brandwunden an der ganzen linken Seite, die große Schmerzen verursachen, erlitt er keine weitere Verletzung. Er hätte aber ebensogut tot sein können, wenn er irgendwo hängen geblieben wäre. Also hüten bleiben!

Überwachung des Postverkehrs.

In Anbetracht des Umstandes, daß hauptsächlich im Postverkehr unter dem Schutze des Postgeheimnisses tagtäglich große Mengen von Lebensmitteln unzulänglicherweise insbesondere nach Orten außerhalb Württembergs verandt und damit die Versorgung der württ. Bevölkerung entzogen werden, hat das Ernährungsministerium von der Postverwaltung Maßnahmen gefordert, die eine stärkere Überwachung des Postverkehrs insbesondere nach nicht-württembergischen Orten sicherstellen. Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat nunmehr die Postanstalten nachdrücklich angewiesen, Sendungen nach Orten außerhalb des württembergisch-hohenzollernschen Verwaltungsgebiets künftig zurückzuweisen, wenn nicht ohne weiteres ersichtlich ist, daß der Inhalt nicht aus verlandtscheinlichlichen Lebensmitteln bestehe, oder wenn der Aufgeber es ablehnt, mittels eines auf der Sendung zu befestigenden Klebzettels, der von der Post geliefert wird, die Erklärung abzugeben, daß die Sendung keine verlandtscheinlichlichen Gegenstände enthält und daß der Absender einer etwaigen polizeilichen Nachprüfung zustimmt. Die pünktliche Einhaltung der Vorschriften wird durch besondere Kontrollbeamte überwacht. Verdächtige Sendungen werden den Prüfungsstellen zugeführt, die das Kriegswunderamt errichtet hat, und von diesen geöffnet. Übertretungen werden von den zuständigen Stellen unmissverständlich verfolgt. Die Bevölkerung wird in ihrem eigenen Interesse dringend ermahnt, Verwendungen, die gegen die Vorschriften verstoßen, zu unterlassen.

Gegen den Obst- und anderen Wucher.

Veranlaßt durch das schon erwähnte Vorgehen des Bundes der württembergischen Verkehrsbeamten haben in diesen Tagen Bevollmächtigte des Verkehrsbeamtenbundes, der beiden Staatsbeamtenverbände, der freien und der christlichen Gewerkschaften, der Hirts-Duncker'schen Gewerkschaft, sowie Vertreter der Eisenbahnverwaltung, des Ernährungsministeriums, der Landesversorgungsstelle und des Kriegswunderamts Stellung genommen zu der Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und den notwendigen Gebrauchsgegenständen. Es wurde festgesetzt, daß einschneidende behördliche Maßnahmen erforderlich sind, um die berechtigten Wünsche der Bevölkerung zu erfüllen. In gegenwärtig besonders dringenden Frage der Obstversorgung

wurde beschlossen, daß der Bund der Verkehrsbeamten in die Landesversorgungsstelle einen Vertreter entsenden soll, der die Angelegenheiten des Geschäfts der Obstversorgung, Beförderungsbedingungen usw. erhält. Die Mitglieder der erwähnten Verbände verpflichten sich zur Überwachung der Preisentwicklung und Preisgestaltung im Lande mitzuwirken; bei Übertretung der Höchstpreise ist auf kürzestem Wege das Kriegswunderamt benachrichtigt zu werden, worauf dieses gegebenenfalls sofort die Beschlagnahme der Obstverfügung vornehmen wird. An die Karmeladefabriken soll grundsätzlich kein Obst abgegeben werden; Schnapsbrennereien sind vom Obstbezug ausgeschlossen. Wegen Festsetzung der Höchstpreise sind Anträge gestellt worden. Die Vertreter der württ. Verbände wollen ferner alles aufbieten, um die organisierte Verbraucherität des ganzen Reiches aufzurufen zu lassen. Jedem nicht nur die Lebensmittelpreise, sondern die gesamten Lebenshaltungskosten auf einen erträglichen Stand zu bringen und den Schleichhandel, das Wucher- und Schieberthum möglichst auszuschalten.

Baden.

Forzheim, 21. Sept. Am Samstag nachmittag 2 Uhr traf ein geschmückter Sonderzug mit 1200 heimkehrer Kriegsgefangenen auf dem Bahnhof ein, wo er nach der Begrüßung auf das Galzer Gleis umgestellt wurde, wodurch sich um auf den Feuertag zu fahren. Die Leute kamen aus amerikanischer Gefangenschaft bei Dijon in Frankreich, wo sie leidliche Verpflegung, aber unzureichende Unterhaltung hatten.

Forzheim, 20. Sept. Zwei große mit Dreibein beladene Eisenbahnwagen sind auf dem Forzheimer Bahnhof in Brand geraten. Die Ursache ist vermutlich Funkenflug einer Lokomotive. Auch ein Kohlenwagen geriet in Brand. Die Feuerwehr verhinderte eine Weiterverbreitung, konnte aber die drei Wagen nicht retten.

Von der Badischen Grenze, 21. Sept. Bei einem Hochzeitsfesten bei Ellingen bei Forzheim schossen vier Soldaten mit Militärkarabinern scharf nach dem Godeler auf den Kirchhof, trafen ihn auch nobel, sehen aber merkwürdigerweise mit ihren Schießkünsteln den Turmknäuel in Brand, wodurch ein Schaden von 4000 M. entstand. Das Ereignis kostete nachträglich jeden 100 M. Geldstrafe. An Schaden können sie ohnehin nicht ersehen.

Ulrichen (Amt Offenburg), 19. Sept. Hier wurde bei einer Grundstücksversteigerung sehr hohe Preise erzielt. Ein Acker von etwa 16 A wurde für 9000 M. losgeschlagen.

Lörrach, 20. Sept. Hier wird Klage geführt wegen der großen Zahl „Fremden“ (Schieber), die sich eingefunden haben und die Preise in die Höhe treiben. Aus der Klage kommt der Vorschlag eine Fremdensteuer von 10 bis 10 Mark oder mehr zu erheben.

Rödingen bei Emmendingen, 19. Sept. Hier wurde ein junger Mann namens Schneider von seinem Schmeißer, der vor dessen Haus mit einem Militärgewehre erschossen. Der Schuß ging mitten durchs Herz, so daß der Tod sofort eintrat.

Mannheim, 20. Sept. Der Stadt- und Handelskammer ist aus Amerika ein Vermächtnis von 15000 Dollars gefallen, was nach dem heutigen Valutastande eine Summe von über 300 000 Mark darstellt. Der Erblasser ist der in März d. J. verstorbene Ludwig Dreysus von hier, der in früher Jugend nach Amerika ausgewandert.

Adelsheim, 18. Sept. Auf eingelegte Beschwerde der vorläufig vom Amt entbundenen Bürgermeister Karl Lehmann und Gemeinderat Gustav Herrmann wurde die bezirksamtliche Verfügung vom 13. ds. Mts. wieder aufgehoben und die Angelegenheit an den Bezirksrat verwiesen.

Vermischtes.

Preissturz auf dem Pferdemarkt. Ein großer Preissturz auf dem Fohlen- und Pferdemarkt in Wibling (Wagern) zu verzeichnen. Es waren 450 Tiere zugetrufen. Verkauft wurden anfangs für Fohlen 4000 Mark. Als aber kein Tier abzugeben schienen, gingen die Händler mit den Preisen auf 1400—2500 Mark herunter, worauf der ganze Bestand verkauft wurde.

Berlin, 20. Sept. Nach der neuesten Statistik haben wir ein Frauenüberfluß von 25,5 Prozent; auf 125 Frauen treffen nur 100 Männer; am meisten trifft dieses ungleiche Verhältnis das nur im dreißigjährigen Krieg seinesgleichen fand, auf 100 Männer von 18—30 Jahren zu. Früher war das Verhältnis im Geschlechter im wehrfähigen Alter so, daß auf 1000 Männer 900 Frauen kamen.

Köln, 20. Sept. Am Samstag vormittag 2.18 Uhr ist der Bahnhof Hallen der D-Zug 91 Köln-Altona bei der Durchfahrt auf eine Rangierabteilung gestoßen. Der Heizer und der in der Leitung 1 des Postwagens des D-Zuges befindliche Postkoffer sind getötet. Eine weitere verlohnte Leiche, vermutlich die eines Postbeamten, wurde noch nicht erkannt. Schwer verletzt wurden ein Postbeamter und der Lokomotivführer der Rangierabteilung. Leichtverletzt sind 11 Bahnpostenbedienstete. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden ist bedeutend.

(Haltern liegt ungefähr in der Mitte zwischen Neckarbrunn und Münster i. W. an der Abzweigung der Linie Münster-Wes von der Hauptbahn Köln-Hamburg. Schriftl.)

Wien, 20. Sept. Der Präsident der Nationalversammlung hat dem seinerzeit wegen Hofmord und Mordverleumdung an einer Anzahl von Generalkonsuln verurteilten ehemaligen Oberleutnant Adolf Hofrichter den Rest der Freiheitsstrafe erlassen.

Hofrichter hatte, wie erinnerlich, an Offiziere, die seiner Meinung nach seiner Aufnahme in den Generalstab im Wege standen, Opantol in der Bekleidung eines Kräftigungsmittels verandt, was den Tod eines Offiziers zur Folge hatte. Er war zu lebenslangem schwerem Kerker verurteilt worden.

Kopenhagen, 20. Sept. In der letzten Zeit wurde verschiedentlich über die Aufnahme des Exportes von dänischer Milch nach Deutschland verhandelt, aber die Valutafrage stand hindernis im Wege. Nun ist eine zufriedenstellende Lösung getroffen worden und der Transport der Milch kann beginnen. Die Exportabteilung der dänischen Meiereivereinigung hat mit Deutschland einen Vertrag über eine tägliche Lieferung von Milch abgeschlossen.

Neueste Nachrichten.

Freudenstadt, 21. Sept. Heute früh ist hier der erste mit Regen untermischte Schnee niedergegangen. Ein Wettersturz war

bedeuten in die ...
 soll, der ...
 Beförderungs ...
 Verbände ...
 und Preis ...
 der ...
 nachrichtlich ...
 Plagiate ...
 soll gründlich ...
 Anapromer ...
 stellung der ...
 die Vertreter ...
 ten, um die ...
 aufzurufen ...
 die gefassten ...
 and zu bringen ...
 erum möglich ...

gemäßigtem Temperaturunterschied und so jähem Uebergang
 hier noch selten erlebt worden.
Mainz, 21. Sept. Auf Bahnhof Sonthofen bei Mainz stießen
 am Samstag vier Wagen, die sich von einem Güterzuge losge-
 rissen hatten, auf abfallender Strecke mit rasender Schnelligkeit
 auf einen nach Worms fahrenden Personenzug auf. Der letzte
 Wagen des Personenzuges wurde zertrümmert und geriet in
 Brand. Zwei Reisende wurden getötet; eine große Anzahl an-
 derer kam mit Verletzungen davon. Der Sachschaden ist erheblich.
Bielefeld, 20. Sept. Die Meldung, daß die Regierung
 Jäger wieder durch die alte Regierung ersetzt worden sei, entbehrt
 jeder Grundlage. Die Kommission, die gestern von General Man-
 gin empfangen wurde, ist inzwischen ohne Ergebnis zurückgekehrt.
 Die „nationale“ Regierung Jäger bleibt bis zu den vorgeschriebe-
 nen Wahlen am Ruder.
Braunschweig, 22. Sept. Bei den gestrigen in Braunschweig,
 Wolfenbüttel, Blankenburg, Helmstedt und Bad Harzburg vorge-
 nommenen Wahlkreiswahlen haben, wie die „Braunschweigische
 Landeszeitung“ berichtet, die Unabhängigen eine gänzliche Nieder-
 lage erlitten. In der Stadt Braunschweig wurde der bisherige
 Oberbürgermeister gegen den Kandidaten der Unabhängigen mit
 überwältigender Stimmenmehrheit gewählt.
Berlin, 20. Sept. Am 19. d. M. verübte der Reichswehr-
 minister den Chef der Reichswehrbefehlsstelle Preußen, Oberst
 Reinhardt, und den Chef der Admiralität von Trotha auf die Ver-
 letzung des Deutschen Reiches. Am Nachmittag des 20. d. M. er-
 folgte die gleiche Verurteilung von allen Offizieren und Beamten
 des zukünftigen Reichswehrministeriums, sowie des Offizierstabes
 des Reichswehrtruppenkommando I durch den Chef der Reichs-
 wehrbefehlsstelle Preußen, Oberst Reinhardt.
Berlin, 21. Sept. Um ein Abtransport der Gefangenen aus
 England zu beschleunigen, hat die Admiralität, laut „Berliner
 Lokalanzeiger“, zehn deutsche Dampfer zur Fahrt zwischen engli-
 schen und deutschen Häfen gechartert. Die ersten Dampfer fahren
 voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche. Es ist alles ge-
 schehen, um die Ausrüstung der Dampfer so zweckmäßig wie mög-
 lich zu gestalten.
Berlin, 21. Sept. Laut „Vossische Zeitung“ ist innerhalb
 der christlichen Gewerkschaften Ober-Schlesien eine Bewegung ent-
 standen, die, zuerst wenig beachtet, immermehr zu einer Umwan-
 delung in großem Maßstabe aus dem Verband der christlichen
 Gewerkschaften sich entwickelt. — In einer Versammlung in Frank-
 furt des Deutschen Eisenbahnerverbands wurde jede Affordarbeit
 und das Brämnensystem in allen Eisenbahnbetrieben abgelehnt.
 Haag, 20. Sept. Die demotografische Gruppe hat in der hollän-
 dischen Kammer ein Gesetz beantragt, wonach eine Kapitalabgabe
 mit zehn Jahre zu erheben sei, die 600 Millionen Gulden erbringen
 soll. Sie soll bei einem Besitz von 16 000 Gulden mit einem
 Prozent beginnen und bis auf zwanzig Prozent bei Vermögen
 von über fünf Millionen steigen. Auch eine besondere Besteuerung
 der Betriebseinnahmen wird gefordert.
Madrid, 20. Sept. Der spanische Postminister erklärte, daß

ab 1. Januar das Weltpostvereinsporto von 25 auf 40 Centimes
 erhöht werden wird. Die Postverwaltungen des Weltpostvereins
 hätten sich mit großer Mehrheit für diese Erhöhung ausgesprochen.
Brüssel, 20. Sept. Die Zeitung „Libre Belgique“ meldet, daß
 der Gesandte der Niederlande in Paris davon in Kenntnis ge-
 setzt worden sei, Holland werde innerhalb 14 Tagen eine Auffor-
 derung zur Auslieferung des Kaisers Wilhelm erhalten.
Verfaßtes, 21. Sept. Der größte Teil der bulgarischen Frie-
 densdelegation unter Führung des Ministerpräsidenten Teodoru
 hat gestern spät abends mit dem Orientexpress Paris verlassen,
 um mit der Regierung in Sofia über den Friedensvertrag zu
 verhandeln. Vor seiner Abreise erklärte Teodoru einem Vertreter
 des „Paris Journal“, daß er nicht glaube, daß die territorialen
 Klauseln des Friedensvertrages angenommen werden könnten.
Verfaßtes, 21. Sept. In der Senatskommission für Seereser-
 ven erklärte Senator Paul Doumer gestern, die militärische
 Dienstzeit in Frankreich könne ohne Gefahr auf ein Jahr herab-
 gesetzt werden.
Melbourne, 21. Sept. die australische Volksvertretung hat den
 Friedensvertrag und den englisch-französischen Vertrag ratifiziert.
London, 20. Sept. „Evening News“ melden aus Kirkwall,
 daß an der Küste von North Ronaldshay auf den Orkney-Inseln
 in der letzten Nacht im Sturm ein Dampfer der White Star-Linie
 gestrandet ist. Man glaubt, daß sich zweitausend Mann englische
 Truppen aus Nord-Rußland an Bord befinden.
Der Kampf gegen Roste.
Berlin, 20. Sept. Unter der sensationellen Ueberschrift „Auf-
 richtung einer Diktatur Roste“ verbreitet die „Tägliche Rundschau“
 in ihrer Abendnummer vom Samstag Nachrichten, die andeuten
 sollen, daß der Reichswehrminister beabsichtigt sei, eine Militärdik-
 tatur zu errichten und daß er hierzu nahe Beziehungen zur Entente
 unterhalte. Eine größere Fiktion als als Verbreitung einer solchen
 Nachricht ist kaum denkbar.
 Es versteht sich von selbst, daß die Nachricht ihrem ganzen
 Umfange nach erlogen ist. Der Reichswehrminister hat auch weder
 mit der Entente, noch irgendwelchen anderen Persönlichkeiten
 irgendwelche Verhandlungen geführt, die den Zweck haben könnten,
 in Deutschland eine Diktatur auszurichten. Der „Täglichen
 Rundschau“ ist wegen ihres gemeingefährlichen Gebarens eine
 ernsthafte Verwarnung erteilt worden.
Französische Kriegsintrige?
Wien, 21. Sept. Aus den gestern veröffentlichten österreichi-
 schen Dokumenten über die Vorgeschichte des Krieges ist noch her-
 vorzuheben: Der französische Botschafter Dumaine sprach am 22.
 Juli 1914 im Auswärtigen Amte vor und betonte in drastischen
 Farben die Gefahren eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn
 und Serbien. Er schloß trotzdem seine Ausführungen damit, daß
 er auf ein kürzliches Gespräch mit seinem russischen Kollegen
 hinwies, aus dem er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Rus-
 land nicht gefonnen sei, für die Serben anlässlich der bevorstehen-
 den Auseinandersetzung mit Oesterreich-Ungarn stark einzutreten

zu ihnen mehr als moralische Unterstützung zu gewähren. Im
 Falle eines Waffenganges zwischen Oesterreich-Ungarn und Ser-
 bien würde Rußlands Politik nach Ansicht des französischen Bot-
 schafters nicht aktiv eingreifen, sondern vielmehr anstreben, daß
 der Krieg lokalisiert bleibe.

Eine andere Rechnung.

Verfaßtes, 21. Sept. Aus der Freitagsspreche des Abg. Louis
 Marin in der Ratifizierungsdebatte der französischen Kammer ist
 nach dem stenographischen Wortlaut noch mitzuteilen, daß der
 Abgeordnete es als eine Uebertreibung bezeichnete, wenn man die
 gesamten Kriegskosten mit eintausend Milliarden angeben würde,
 deren Vergütung man von Deutschland verlangen könne. Zunächst
 seien von dieser Summe abzuziehen 149 1/2 Milliarden, der Be-
 trag der österreichischen, bulgarischen und türkischen Kriegsschuld;
 ebenso ferner 92 Milliarden, die Rußland vorauspaht habe. Auch
 betrügen in England die Kriegskosten nicht 176 sondern nur 117
 Milliarden. Die Ausgaben Frankreichs beliefen sich auf 165 und
 nicht auf 145, die italienischen auf 68 anstatt 58 Milliarden. Fer-
 ner seien die von Amerika mit 63 Milliarden angegebenen, anstatt
 mit 114 Milliarden, wie dies geschehen sei. Man müsse also
 326 1/2 Milliarden in Abzug bringen, komme also höchstens auf 445
 Milliarden, die die Alliierten von Deutschland verlangen könnten.

Wenn

man etwas verkauft,
 vermietet oder ver-
 pachtet oder etwas
 sucht, so bringt man
 eine Anzeige im
 „Engtälner“ ..

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungs-
 schichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle
 des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder
 für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

Oberamt Neuenbürg.
Ergebnis der Farrenschau
 im Oberamtsbezirk Neuenbürg
 im Jahre 1919.

| Bezeichnung der Gemeinde, Parzelle | Zahl der sprungfähigen Kühe und Kalbinnen des Rot- und Fleckviehs | Zahl der Farren des Rot- und Fleckviehs, welche Zulassungsscheine der Klasse | | |
|------------------------------------|---|--|-----------|--------------------------------|
| | | I sehr gut | II gut | III ausreichend erhalten haben |
| 1. Neuenbürg | 50 | — | 2 | — |
| 2. Arnbach | 145 | — | 3 | — |
| 3. Beinberg | 97 | — | 2 | — |
| 4. Bernbach | 219 | — | 3 | — |
| 5. Bielefeld | 143 | 1 | 1 | — |
| 6. Birkenfeld | 279 | — | 5 | — |
| 7. Calmbach | 190 | — | 3 | — |
| 8. Konweiler | 212 | — | 3 | — |
| 9. Dennach | 106 | — | 2 | — |
| 10. Dohel | 226 | — | 3 | — |
| 11. Engelsbrand | 193 | — | 3 | — |
| 12. Enzklösterle | 76 | — | 1 | — |
| 13. Feldrennach | 200 | 1 | 2 | — |
| 14. Hünzweiler | 100 | — | 2 | — |
| 15. Gräfenhausen | 175 | — | 3 | — |
| 16. Obernhäusen | 174 | — | 3 | — |
| 17. Steinbach | 180 | 1 | 2 | — |
| 18. Herrenalb | 140 | 1 | 1 | — |
| 19. Köstal | 59 | 1 | — | — |
| 20. Hün a. Enz | 92 | — | 2 | — |
| 21. Hirsloch | 135 | — | 2 | — |
| 22. Kapfenhardt | 120 | — | 2 | — |
| 23. Langenbrand | 164 | 1 | 2 | — |
| 24. Löffelau | 387 | 1 | 4 | — |
| 25. Malsenbach | 161 | 1 | 2 | — |
| 26. Neulach | 111 | — | 2 | — |
| 27. Oberlengenhardt | 114 | — | 2 | — |
| 28. Oberniebelsbach | 132 | — | 2 | — |
| 29. Unterniebelsbach | 188 | 1 | 2 | — |
| 30. Ottenhausen | 98 | — | 2 | — |
| 31. Rotenhol | 96 | — | 2 | — |
| 32. Salmbach | 195 | 1 | 2 | — |
| 33. Schönbach | 149 | — | 2 | — |
| 34. Schwamm | 91 | — | 2 | — |
| 35. Schwarzenberg | 79 | — | 2 | — |
| 36. Untertengenhardt | 143 | — | 2 | — |
| 37. Baldrennach | 138 | — | 3 | — |
| 38. Wildbad | 78 | — | 2 | — |
| 39. Spollenhaus | 22 | — | 1 | — |
| 40. Ronnenmühl | 32 | — | 1 | — |
| Gesamt | 5689 | 10 | 87 | — |

Sämtliche Farren stehen im Eigentum von Gemeinde-
 gebäuden (Art. 2 Abs. 1 und 2a des Farrenh.-Gesetzes).
 am 10. Sept. 1919. Oberamtmann Bullinger.

Kommunalverband Neuenbürg.
Zucker-Preise.

Auf Grund des von der Landesversorgungsstelle aufge-
 stellten Rahmens für die Zuckerpreise in der Zeit vom
 1. September bis 15. Oktober 1919 werden folgende Zucker-
 preise festgesetzt:

- Großhandelspreis für 100 Kg. Zucker einschließlich der Zufuhr zu den Versorgungsstellen**
 - 1) Würfelzucker in Originalsäckeln und Paketen für Großhändler ab Lager 94 M 65 J
 - Gemeinde mit Transport- und Verm.-Spesen 97 M 65 J
 - 2) für alle übrigen Zuckersorten in Originalsäckeln einschließlich unegalen Würfelzucker in Säcken für Großhändler ab Lager 90 M 65 J
 - Gemeinde mit Transport- und Verm.-Spesen 93 M 65 J
 - Diese Preise erhöhen sich bei Anbruch um 1 M 50 J für 100 Kg.
 - Kleinhandelspreis für 1 Pfund**
 - 1) für Würfelzucker in Säcken und Paketen 56 J
 - 2) für alle übrigen Sorten einschließlich unegalen Würfelzucker 54 J
- Die Groß- und Kleinhandelspreise gelten als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes.
 Neuenbürg, den 18. Sept. 1919. Oberamt. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.
Obstverkehr.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach § 9 der Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Äpfeln und Birnen vom 11. August 1919 (Engtälner Nr. 208) der Verkauf und Erwerb von Äpfeln und Birnen auf dem Baume mit oder ohne Versteigerung verboten ist.
 Alle Verkäufe, die diesem Verbot zuwiderhandeln, sind nichtig.
 Den 19. Sept. 1919. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.
Besezung der Bezirksgeometerstelle in Calw.

Auf die Bezirksgeometerstelle Calw ist der Bezirksgeometer Sigmund von Rünningen veretzt worden. Derselbe wird nach Mitteilung des Steuerkollegiums die Geschäfte der Bezirksgeometerstelle am 1. Oktober 1919 übernehmen.
 Den 19. Sept. 1919. Bullinger.

Oberamt Neuenbürg.
Einlösung von Vergütungsanerkennnissen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegsteilnahme-Gesetzes werden die Stadtgemeinden Herrenalb, Neuenbürg und Wildbad aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütungen für Kriegsteilnahmen in den Monaten September 15./18 und November 1918 bei der Oberamtspflege behufs Empfangnahme der Kapitalsummen nebst Zinsen vorzulegen.
 Der Zinslauf endigt am 30. Sept. 1919.
 Den 19. Sept. 1919. Bullinger.

Gem. Oberamt in Schulsachen Neuenbürg.
Erneuerung des Ortschulrats.

Die geschäftsführenden Vorsitzenden der Ortschulräte wollen Vollzugsbericht über die Erneuerung des Ortschulrats, dessen Wahlperiode am 31. März ds. J. abgelaufen war, bis 15. Oktober ds. J. einreichen.
 Den 17. September 1919.
 Oberamtmann Bullinger.
 Bezirkschulinspektor:
 Schultat Baumann.

Gasthaus, Hotel
 oder
Fremdenpension

Hierher
 müssen Sie Ihre
Felle

von besseren, fachkundigen Eheleuten zu übernehmen gesucht.
 Ausführliche Angebote unter Nr. 21 an die Engtälner-Geschäftsstelle.
 senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Karer bis zum Hirsch. Ankauf v. Rehgeweihen. Serben von Fellen.
E. Maishofer,
 moderne Tierausstopferel,
 Pforsheim, Lindenst. 52.
 Telefon 1501.

**4-6 Zimmer-
 Wohnung**

(einkl. kleines Häuschen mit Garten) unmobiliert, von einzelner Dame für dauernd als bald
 zu mieten gesucht.
 Angebote unter A. B. an die Geschäftsstelle des Engtälners.

Milchschweine

hat zu verkaufen
Marie Waldner, Witwe.

**Brief- u. Schreibmappen, Visitenkartentaschen,
 Schreib- und Postkarten-Album,
 Briefkassetten**

in schöner Auswahl empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlg.



